

Städtebauliche Zukunftsqualität an der Schiene

Qualitätswerkstätten vom 24. April 2023

Einblick in den Diskurs



Zwölf digitale Breakoutsessions mit insgesamt über 200 Städten und Gemeinden, gestaltet jeweils durch die namhaften Rahmenvertragspartner der Initiative, zielten zu drei Themenschwerpunkten auf die Kernfragen ab: Wie gehen wir es an, wie setzen wir es um? Nachfolgend findet sich der stark verdichtete Diskurs, der auf substantielle Präsentationen der Büros folgte.

Dichtequalität im regionalen Kontext

Wie erreichen wir städtebauliche Dichte, die von der Bevölkerung und Politik geschätzt wird und Freiraum angemessen bewahrt? Diese zentrale Frage stellen sich angesichts des wachsenden Wohnraumbedarfs gegenwärtig nahezu alle Kommunen und sie stößt insbesondere im ländlichen Raum intensive Diskussionen über die Entwicklung und Gestaltung neuer Quartiere an.

Einigkeit besteht zwar darüber, dass diese den Bedürfnissen verschiedener Bevölkerungsgruppen gerecht werden sollten, bei der Planung solcher Quartiere stoßen Kommunen, jedoch stoßen Planende

und weitere Beteiligte auf vielfältige Herausforderungen. So geht Dichte aufgrund der Begrenztheit verfügbaren Baulands und des Anspruchs, Freiraum zu erhalten, häufig mit höheren Geschossezahlen einher. Diese werden von Bürgerinnen und Bürgern sowie von der Politik allerdings oftmals abgelehnt. Hier gilt es, positive Bilder zu schaffen und damit an die Akteure vor Ort heranzutreten.

Auch sollten deren ortsspezifische Bedürfnisse und Herausforderungen bei der Planung neuer Quartiere berücksichtigt werden. Ebenso sollten angrenzende Quartiere und deren Bewohnerinnen und Bewohner mit einbezogen und es sollte gut vermittelt werden, warum es sich um die richtige Planung an richtiger Stelle handelt.

Die planerische **Einbindung von Freiraum und Landschaft** kann dabei maßgeblich zur Lebenswertigkeit von Quartieren und Städten und zur Klimaanpassung beitragen. Dieses Segment findet in der Regel immer Anklang bei Bevölkerung und Politik. Angesichts der Begrenztheit von Bauland und der Aufgabe, Wohnraum zu schaffen, kann die Frage nach

der Bemessung von Freiraum in neuen Quartieren auch Ausgangspunkt für ökonomische Diskussionen sein, die nicht nur mit den Investierenden, sondern auch mit verschiedenen Fachämtern geführt werden.

Freiräume seien gemäß der Beteiligten unabdingbar für lebenswerte Quartiere – denn häufig sind es weniger die Gebäudestrukturen, sondern vielmehr die „Zwischenräume“, in denen Bewohnerinnen und Bewohner zusammenkommen und so das Quartier mitsamt der öffentlichen Freiräume lebenswert gestalten. Insofern gilt es, hier Angebote für verschiedene Nutzungsarten zu fördern.





Nahmobilität und Klimaanpassung

Zur Implementierung von Maßnahmen der Klimaanpassung und des Ressourcenschutzes gibt es keine pauschalen Lösungen. Vielmehr müssen, wie auch bei der Etablierung von städtebaulicher Dichte, viele Faktoren berücksichtigt werden: Um Klimaanpassungsmaßnahmen im Städtebau durchsetzen zu können, bedarf es bereits im Vorfeld nicht unerhebliche Fachämter-übergreifende Abstimmungen, um anschließend in kommunale Festsetzungen zu münden. Zwar steht in der Bauleitplanung eine Vielzahl an Instrumenten zur Verfügung, die Einhaltung von klimawirksamen Festsetzungen müsse jedoch auch kontrollier- und gegebenenfalls sanktionierbar sein. Das Modell der Schwammstadt lässt

sich nicht überall umsetzen, da dies versickerungsfähige Böden erfordere. Ein in den Diskussionen häufig genanntes Schlagwort ist die Quartiersgarage, die zum einen Straßenräume entlastet und auch als Mobility Hub fungieren kann, an welchem mehrere Mobilitätsformen bedient werden können. Auch können diese Garagen als Retentionsflächen dienen. Diskussionspunkte bestehen etwa zur Position und Größe der Garagen sowie zu Trägermodellen. Erste Best Practices zeigen, dass Quartiersgaragen auch de facto einen Mehrwert für das Quartier auslösen, sofern diese richtig umgesetzt werden.

Auch die Position von Klimaschutzmanagerinnen und -managern wurde als wichtiger Aspekt genannt. Hier ist unter den Kommunen jedoch nicht einheitlich definiert, welche Aufgaben übernommen und zu welchem Bereich diese zugeteilt werden.

Fazit und Resümee

Im Rahmen der Qualitätswerkstätten haben sich unter anderem die breiten Schnittmengen der Themenfelder heraus-

kristallisiert. Um dies zum Vorteil neu entstehender Quartiere zu nutzen, wird auf das Leitbild der dreifachen Innenentwicklung verwiesen, welches die gemeinsame und qualifizierte Entwicklung von Mobilität, Grün- und Freiflächen sowie dem Bauen zum Ziel hat.

In Ergänzung zum Leitbild der doppelten Innenentwicklung soll die Anbindung Nahmobilität einen wichtigen Faktor bei der Bewältigung aktueller Herausforderungen darstellen. Dies wurde im Rahmen der Werkstattunden insofern zum Ausdruck gebracht, als dass hier das Thema Mobilität in nahezu jeder Werkstatt als Lösungsansatz für Fragen der städtebaulichen Dichte und der Klimaanpassung benannt wurde.

